Wer seinem Körper und seinem Geist etwas Gutes tun oder sich in diesem Bereich therapeutisch aus- und weiterbilden möchte, ist am Kientalerhof im Berner Oberland bestens aufgehoben. Seit 1985 sind hier alle willkommen, die mehr über den Körper lernen und vielleicht auch ihrem Leben eine neue Richtung geben wollen.

Text: **Theresa Mörtl**

GANZHEITLICH FORTBILDEN

Umgeben von einem einzigartigen Bergpanorama und unberührter Natur lernt es sich am besten – für Aus- und Weiterbildungen im Bereich der Körpertherapie hat sich der Kientalerhof im gleichnamigen Tal im Berner Oberland einen internationalen Namen gemacht.

Wie so oft sind es die Zufälle im Leben, die am Anfang einer Geschichte stehen. Und genauso begann auch vor nicht ganz 40 Jahren das „neue" Kapitel des Campus Kientalerhof im Berner Oberland. Während einer Skitour ist Mario Binetti damals auf das leer stehende Hotel in Kiental aufmerksam geworden, das er bereits zwei Wochen später gemeinsam mit Freunden übernahm – wenn auch nur mit wenigen Franken im Geldbeutel und ohne einen Rappen auf der Bank. Ob aus Übermut oder Mut – darüber lässt sich streiten – doch auf jeden Fall aus der Idee heraus, einen Ort zu schaffen, an dem man die Achtsamkeit lebt und Neues lernen kann, war der neue Kientalerhof geboren. Diese alternative Lebensgestaltung hat Mario Binetti während seiner Ausbildung zum Heilpädagogen in den USA erfahren und konnte mit der Makrobiotik, der japanisch beeinflussten Ernährungslehre des „grossen Lebens", sein Asthma loswerden. Zurück in der Heimat gründete er in Bern das vegetarische Restaurant Sesam, einen der ersten Bioläden sowie die erste Tofurei der Deutschschweiz und zudem ein Grosshandelsunternehmen für Bioprodukte. Daneben organisierte er Kurse in Makrobiotik und Shiatsu, um sein erlangtes Wissen sowie seine Philosophie zu teilen. Die steigende Nachfrage an diesem Angebot resultierte letztlich in seinem Wunsch, einen Begegnungsort für alle Interessierten zu schaffen. Diesen Ort fand er im Kiental, wo er anfangs noch von den Einheimischen für dieses Vorhaben nett belächelt wurde und auf Skepsis gestossen war, jedoch heute als wichtiger Wirtschaftsfaktor im Dorf anerkannt wird.

DIE ETWAS ANDERE SCHULE

So hat sich der Kientalerhof heute erfolgreich etabliert und einen international bekannten Namen im Bereich der Körpertherapie gemacht. Zuerst als europäisches Zentrum der Makrobiotik angesehen wurde 1987 das Programm um die erste Shiatsu-Schule der Schweiz erweitert und später mit ständigen Ausbildungsstätten für Craniosacral- und Rebalancing-Therapie ergänzt. Aufgrund dessen strömten Studenten und Dozenten aus aller Welt in das unbekannte Bergtal im Berner Oberland, um ihr Wissen zu erweitern und eine neue Einstellung zu sich, ihrem Körper und ihrer Arbeit zu finden. So ist der Kientalerhof, der Campus für Körpertherapie, mittlerweile zur Institution geworden, an der Auszubildende während ihrer gesamten Kursdauer vor Ort leben und inmitten der Natur des Kientals voll und ganz in die Materie eintauchen können.

GEMEINSCHAFT PFLEGEN

Geschlafen sowie praktiziert wird dabei im ehemaligen Hotel, an dem „als Fass ohne Boden" ständig weitergearbeitet wird und immer wieder an- und ausgebaut wurde. Die originalen Wandtäfer, die alten Holztürrahmen sowie die Etagenbäder zeugen hier immer noch vom ehemaligen Hotelbetrieb – genauso wie die eindrucksvollen Speiseräume, die nun

als Seminarräume dienen. Insgesamt finden sich im gesamten Haus 89 Betten, die sich auf Mehrbett- und Doppelzimmer sowie auch auf Einzelzimmer verteilen – teilweise auch mit eigenem Bad – und so die unterschiedlichsten Bedürfnisse sowie ein Spektrum verschiedener Preisklassen abdecken. Während daher die Gemeinschaft in den Schlafräumen zum Thema wird, wird diese auch zu den Essenszeiten gepflegt: Gemeinschaftstische verteilt im Speiseraum sollen während des Frühstücks- oder des Mittags- und Abendbuffets den Austausch unter den Gästen fördern, der von den Kursinhalten bis hin zum Philosophieren über das Leben reicht. Die Diversität von Persönlichkeiten, Altersgruppen und Nationalitäten bei dennoch gleichen Prinzipien und ähnlichen Interesse bildet hierfür genau den richtigen Grundstein.

BUNTES PROGRAMM

Der Austausch und die Diversität beschränken sich dabei nicht nur auf die Gäste, sondern ziehen sich auch mittlerweile als roter Faden durch das Programmangebot des Kientalerhofs: Neben etlichen Aus- und Weiterbildungen wie Shiatsu, Craniosacral-Therapie, Ayurveda-Therapie, Geistiges Heilen etc. finden sich auch Seminare von Externen sowie grosse Veranstaltungen im Programm. So steht zum Beispiel seit mittlerweile fast 22 Jahren ein Stammgast als Fixpunkt im jährlichen Plan und leitet Seminare zu verschiedensten Schwerpunkten – von der Arbeit mit der Stimme bis hin zu musikalischer Praxis. Neben bereits etablierten Routinen im Programm schmücken immer wieder besondere Anlässe das Jahresprogramm: So stellt der Shiatsu-Kongress im nächsten Jahr ein Highlight im Kiental dar, der Mitte September mit dem Thema „Shiatsu – Spiegel des Seins“ ein internationales Publikum ins Berner Oberland einlädt. Das Angebot wird neben vielen inspirierenden Sessions mit Dozent:innen aus aller Welt und einem angeregten Austausch zum Thema Shiatsu auch geführte Wanderungen, Natur-Coaching, den Besuch des Naturhofs mit Einführung in die dort betriebene Permakultur, Kräuter erkunden, Kalligrafie, Butoh, Achtsamkeits-Angebote sowie Meditation und Qi Gong bis hin zu der Möglichkeit, einfach Raum und Zeit für sich zu nehmen oder mit Freunden von nah und fern an diesem besonderen Ort zu verbringen, einbinden.

NATÜRLICHE KREISLÄUFE

Seit 2017 bereichert als jüngster Neuzugang der Naturhof, ein kleiner Permakulturbetrieb im hinteren Teil des Tals, das Angebot des Campus. Er ist gleichermassen ein Wohn-, Arbeits- und Lernort und nimmt regelmässig naturbezogene Kurse des Kientalerhofs in seinem Seminarraum auf. Bewirtschaftet wird der Naturhof von einem drei- bis vierköpfigen Gartenteam, das den Campus für Körpertherapie mit Lebensmitteln aus dem eigenen Anbau versorgt. Der Garten des Permakulturbetriebs besteht hierfür aus zahlreichen verschiedenen Elementen: Gemüsebeeten, Folientunnels und einem Gewächshaus, dem Kräuterkreis, Obstbäumen und Beerensträuchern, einer Wildsträucherhecke sowie einer Feuerstelle, Teichen, Rasenflächen sowie einer Heuwiese. Somit steht dem Kientalerhof neben frischem, unbehandeltem Gemüse und Salat, auch Kräuter, getrocknete Teekräuter sowie Blüten zur Verfügung, wodurch ein Beitrag zur regionalen und saisonalen Verpflegung gewährleistet wird.

NATUR PUR

Pflanzenvielfalt soll künftig auch der Bioschwimmteich des Campus garantieren, der während der Corona-Pandemie durch eine Spende realisiert werden konnte. Das besondere an der Anlage ist, dass diese gänzlich ohne Filtersysteme oder Zusätze funktioniert. Denn die Reinigung geschieht durch die Art der Konstruktion sowie durch die Pflanzen selbst. Nur einige Bionährstoffzusätze wurden beigegeben, um das Pflanzenwachstum zu unterstützen. Bis zum endgültigen Stand der Pflanzenbewachsung in circa zwei Jahren können wir noch gespannt auf weitere Neuerungen am Kientalerhof hoffen – Überlegungen hierzu gibt es bereits, so viel sei verraten. ●

Vom Kurhotel zur Ausbildungsstätte: Ein neues Kapitel hat die Geschichte des Kientalerhofs vor rund 40 Jahren bekommen, als Mario Binetti das leerstehende Haus zum neuen Begegnungsort wandelte.

KIENTALERHOF
geben Sie Ihrem Leben
eine neue Richtung im
kientalerhof.ch